Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 81 (1988)

Artikel: Dem Atzmännig den Buckel runterrutschen
Autor: Hofmann, Heini
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990041

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die längste Sommerbobbahn der Schweiz

Dem Atzmännig den Buckel runterrutschen

Komisch: Die Natur gab uns Menschen Beine, um darauf zu gehen. Trotzdem hat jeder (ja selbst Erwachsene, so sie nicht schon «Gsüchti» haben) Plausch am Rutschen auf dem Hintern. Wehmütige Erinnerung an Kleinkinderfreuden?

Wanderparadies im Grenzland

Rutschen ist angenehm und lustig. Daher die vielen Rutschbahnen auf Spielplätzen und in Planschbecken (wo nebst den Kleinsten oft auch die Grössten nicht widerstehen können). Aber das sind alles kurze Freuden, paar Meter bloss. Anders am Atzmännig: Hier misst die Freude ganze 700 Meter. Auf dieser Sommerbobbahn wird das Rutschen für jung und alt zum Riesenspass.

Der Atzmännig ob Goldingen im Kanton St. Gallen, im Grenzland zwischen Linthgebiet und Zürcher Oberland gelegen, ist ein vielbesuchtes Ausflugsziel, im Winter fürs Skifahren und Langlaufen, im Sommer fürs Wandern. Besonders beliebt ist die aussichtsreiche Gratwanderung von der Bergstation (1200 m.ü.M.) über Schwammegg, Rotstein und Tweralpspitz (1332 m.ü.M.) bis zur Chrüzegg, mit herrlicher Rundsicht auf die Linthebene, den Zürichsee, die St. Galler-, Appenzeller-, Glarner-, Schwyzer- und

Am Rutschen auf der Sommerbobbahn finden nicht nur Jugendliche, sondern selbst Erwachsene grossen Spass.

sogar die Berneralpen. Dann wieder hinab zur Talstation (820 m.ü.M.) oder auf verschiedensten Routen ins Zürcher Oberland oder gar hinüber ins Toggenburg.

Riesenrutschbahn-Spass

Doch am Atzmännig tut sich mehr als nur Skifahren im Winter und Wandern im Sommer. Hier gibt's vom Frühling bis in den Herbst hinein, etwas total Verspieltes, Einmaliges. Da rutschen die Leute auf dem Hintern die Alpweide hinunter, und das ohne Grasflecken abzukriegen. Von der Sesselbahn-Mittelstation windet sich ein glänzendes Band über die steile Bergwiese, hinab bis zur Talstation. Und zwar mehrheitlich in einem für die Alpwirtschaft schlecht zu nutzenden Graben, so dass sich der Eingriff in die Natur in Grenzen hält; denn sonst wäre die Baubewilligung nicht erteilt worden. Dieser 700 Meter lange Tatzel-

Bei der Mittelstation der Atzmännig-Sesselbahn nimmt das grosse Rutschvergnügen seinen Anfang.

wurm ist zugleich die längste Rutschbahn der Schweiz.

Auf einer Höhendifferenz von 126 Metern führt der glänzende Metallkännel dieser Sommerbobbahn kurvenreich zu Tal, durch Tunnels und über Brücken, mit überhöhten Steilkurven und Schussgeraden. Dem Atzmännig kann man im wahrsten Sinne des Wortes «den Buckel runterrutschen»! Dabei fallen den ringsum weidenden Kühen vor Staunen beinahe die Augen aus dem Kopf, wenn sie die Zweibeiner kreischend um die Kurven flitzen sehen ... Sechzig bis achtzig Sekunden Rutschzeit beträgt das 700-Meter-Vergnügen (ein Testfahrer der Bahn soll es sogar in 45 Sekunden geschafft haben ...).

Das Tempo bestimmt jeder selber

Die Rutschbahnrinne, gebaut aus drei Millimeter starkem Chromstahlblech, ist, ähnlich einem Eisenbahn-Schienenstrang, auf Eisenschwellen fest verankert, die hier jedoch im Boden versteckt sind. Heute sind die Bahnbetreiber froh, dass sie sich 1977 beim Bau der Anlage für die Stahlrinne anstelle einer Zement-Asbest-Bahn entschieden hatten; denn beim Abrieb durch die Rollschlitten könnte gesundheitsgefährdender Asbeststaub entstehen. Gerutscht wird, allein oder zu zweit, natürlich nicht auf dem blossen Hosenboden, sondern auf kleinen, aufklappbaren Wägelchen, die hinten und vorne auf Nylonspecksteinen und in der Mitte auf zwei Kunststoffrädchen ruhen.

Der Pilot (im Zweierbob der Vordermann oder die Vorderfrau) hat vor sich einen Hebel, ähnlich dem Steuerknüppel eines Flugzeugs, den er nach vorne drücken oder nach hinten ziehen kann. Vorwärts drükken bedeutet Fahrt, an sich ziehen bewirkt Bremsung. Wer rutschen will, fährt mit dem Sessellift (der auch die Rutschwägelchen transportiert) zur Mittel-

Keine zu klein, stolze Pilotin zu sein! ...

station, nimmt hier einen Sommerbob entgegen, klappt ihn auf, setzt ihn in die Rinne, sitzt drauf, gibt an und — schon kommt die erste Kurve. Jeder kann sein Tempo selber bestimmen: gemächlich, schnell oder superschnell, bis fünfzig Kilometer in der Stunde.

So ein Lümmel!

Ein herrliches Gefühl, vor allem, wenn man's etwas flitzen lässt. Man kommt sich als grosser Bobfahrer vor: Beschleunigen, abbremsen, scharfe Linkskurve, Schussfahrt über einen Bach, Achtung Doppelkurve — das war beinahe zu schnell! —, jetzt wie in ein Mausloch in einen Tunnel hinein, stockdunkle Nacht, gleich wieder grelles Gegenlicht, unvermutet eine scharfe S-Kurve, dann weite und steile Schussfahrt, man kommt sich vor wie im Olympia-Bob-Run in St. Moritz. Der Wind pfeift um die Ohren, Graslandschaft und Rindersilhouetten jagen vorbei. Doch was waren das für rote Tafeln am Pistenrand? — stand da nicht etwas von Bremsen? — und was ist dort vorne? — wumm!, päng!, tätsch! — das

war das Fangnetz am Ende der Bahn ... Der Bahnmeister hat gar keine Freude. Nur Lümmel fahren so, meint er...

Kinderfreundlicher Atzmännig — in Stichworten

Geografische Lage:	Oberhalb Goldingen (SG), im Grenzland zwischen St. Gallischem Linthgebiet und Zürcher Oberland.
Höhenlage:	820 bis 1200 Meter über Meer.
Einrichtungen:	Sesselbahn, Skilifte, Riesenrutschbahn (Mai bis Oktober), Langlaufloipen und Wanderwege, Kleintierzoo und Kinderspielplatz (mit ferngesteuerter Modellschiffli-Anlage und batteriegetriebener Auto-/Töffli-Monzabahn).
Zufahrten:	Mit Auto von Zürich über Rapperswil(SG) und Rüti/Wald (ZH) oder von St. Gallen über den Ricken; mit Postauto ab SBB-Station Wald (ZH), im Winter auch ab Rüti (ZH) und Rapperswil (SG).

Anstand und Abstand

Deshalb auch die strenge Überwachung. Man ist in Goldingen stolz darauf, noch kaum je einen gravierenden Unfall gehabt zu haben. Rowdies, die Vorfahrer willentlich rammen oder sich den Plausch damit machen, absichtlich am Ziel den Fangsack zu durchbrechen und in das mit einem Trampolin gefederte Netz zu jucken, die haben mit ihrer ersten Fahrt auch gleich die letzte gemacht.

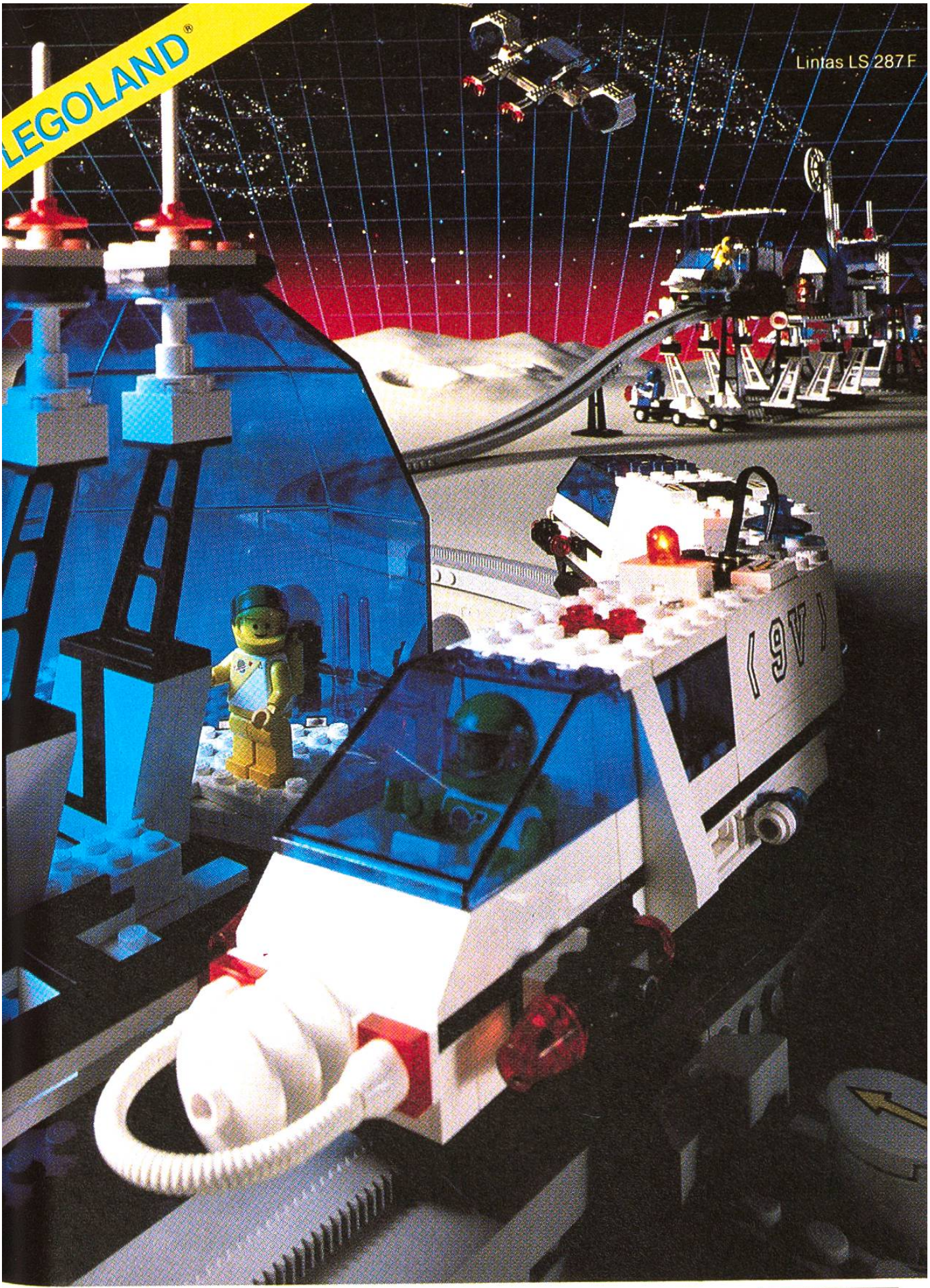
Zudem sind entlang der Bobbahn, gleich wie im Strassenverkehr oder auf Skipisten, Vorsichts- und Verbotstafeln aufgestellt, die besagen, dass man Abstand halten muss und wo man bremsen soll. Allerdings ist — gleich wie auf der Strasse — auch zu langsames Fahren gefährlich. Immer aber ist der Hintere der Verantwortliche.

Das längste Abtrocknen der Welt

Betrieben wird die Riesenrutschbahn von anfangs Mai bis Ende Oktober, doch kann sie natürlich nur bei trockenem Wetter benutzt werden. Schon bei ersten Regentropfen wird sie sofort geschlossen; denn nass würde sie zur gefährlichen Schussbahn, und Aquaplaning auf dem Hosenboden ist nicht jedermanns Sache... Wenn nach dem Regen die Sonne wieder lacht, muss die Chromstahlrinne zuerst getrocknet werden. Die Vorfahrer schieben dann einfach alte Wolldecken vor sich her... Ein langes, aber spassiges Abtrocknen!

Nachts ist die Bahn geschlossen und die Plattform der Bergstation wird automatisch versenkt, damit Lausbuben nicht auf die Idee kommen, mit einem geklauten Wägelchen eine nächtliche Spritzfahrt zu unternehmen. Und im Winter gar wird die ganze Anlage zugedeckt und eingemottet; denn dann rutschen die Leute dem Atzmännig wieder auf Skiern den Buckel runter... ●

Heini Hofmann



Die Zukunft beginnt heute: mit LEGOLAND® Space.

Weltraum-Eroberer machen Jagd auf Neues: auf den Monorail mit Motor und Licht und 11 weitere LEGOLAND Space Neuheiten.

® LEGOLAND ist ein eingetragenes Warenzeichen. © 1987 LEGO Spielwaren AG, 6340 Baar.